





## Inhaltsverzeichnis

### Platz für Chorweiler:

#### Dokumentation der Platzstation

1.	Anlass & Ziele .....	4
2.	Methodische Vorgehensweise .....	6
3.	Ergebnisse und Auswertung .....	10
	3.1 Gebaute Prototypen	
	3.2 Vom Ideenzettel zur Ideenwand	
	3.2.1 Top 10 der Ideen und Wünsche	
	3.2.2 Auswertung	
4.	Lehren und Ausblick .....	26



## 1. Anlass und Ziele



Chorweiler Zentrum

Zentrales Element des Beteiligungsprozesses bildete Ende August eine einwöchige sogenannte Platzstation. Mit der Platzstation wurden Ideen mit unterschiedlichen sozialen und kulturellen Gruppen getestet. Die Ergebnisse der bisherigen Partizipationsveranstaltungen, der Spaziergänge und der öffentlichen Auftaktveranstaltung flossen hierbei ein.

Ziele der Platzstation waren:

- mit Bewohner/innen ins Gespräch zu kommen
- über den anstehenden Prozess zu informieren
- Vertrauen der Bewohner/innen in den anstehenden Prozess zu gewinnen
- Ideen und Wünsche zu sammeln
- Prototypen gemeinsam mit den Bewohner/innen zu realisieren
- neue Nutzungsmöglichkeiten der Plätze in Chorweiler aktiv zu erproben
- realisierte Prototypen mit einer breiten Masse zu diskutieren
- neue Netzwerke zu knüpfen
- mögliche Betreibermodelle auszuloten
- Partner zu akquirieren

Gemeinsam mit lokalen Schlüsselakteuren wurde dazu ein Programm entwickelt, das durch unterschiedliche Formate unterschiedliche Zielgruppen anspricht. Das methodische Vorgehen wird im folgenden Kapitel erläutert.



Spaziergang Bildung, Soziales und Kultur



Spaziergang Politik



oben: Schülerinnen und Schüler des Heinrich-Mann-Gymnasiums  
unten: Öffentliche Auftaktveranstaltung

## 2. Methodische Vorgehensweise



Programm Platzstation

Einen Ort zu entwickeln heißt, seine Besonderheiten zu erkennen. Da es sich bei dem zu untersuchenden Raum um ein Gebiet mit unterschiedlichsten thematischen und räumlichen Überlagerungen und Grenzen handelt, gilt es, die räumlichen Untersuchungen mit innovativen, akteursbezogenen Formaten zu ergänzen. Es wurden deshalb Formate entwickelt, die unterschiedliche Zielgruppen ansprechen und verschiedene Intentionen beinhalten:

### 2.1 Öffentliche Auftaktveranstaltung

Am Abend vor dem ersten Tag der Aktionswoche wurde eine öffentliche Auftaktveranstaltung durchgeführt. Der anstehende Prozess und die durchführenden Büros wurden vorgestellt und auf weitere Termine aufmerksam gemacht. Des Weiteren wurde das Programm der Aktionswoche präsentiert und Mitwirkungsmöglichkeiten erläutert. Bereits involvierte Akteure und Vereine wurden genannt und Interessierte in das Programm integriert.

### 2.2 Prinzip der offenen Baustelle

Die Platzstation wurde mit dem Prinzip der offenen Baustelle, also einer temporären Architektur, die aus zwei Containern und einem verbindenden Dach besteht, realisiert. Die Baustelle war täglich zugänglich und ermöglichte den Austausch mit interessierten Teilnehmern. So konnte auf die anstehenden Veranstaltungen und Mitwirkungsmöglichkeiten aufmerksam gemacht werden. Ein sich permanent wandelndes Dach sorgte zudem für Überraschung und Neugierde für den kommenden Tag.



oben: Offene Baustelle  
unten: Auftaktveranstaltung

### 2.3 Ideenpool

Mit dem Ideenpool wurden auf unterschiedliche Weise Ideen gesammelt und bewertet. Im ersten Schritt konnten interessierte Teilnehmer ihre Wünsche und Ideen in einem Lageplan einzeichnen. Nach dieser Sammlung wurden diese Ideen in die Ideenwand übertragen. Hier konnten die gesammelten Ideen bewertet werden. Es wurde deutlich, welche Nutzungen sich besonders viele Bewohner/innen wünschten.

### 2.4 Expertensafaris

In den Expertensafaris konnten lokale Experten wie Larissa Owatschenko, Andreas von Wolff und Inan Gögkpinar und externe Experten wie das Büro steg NRW ihre Sicht auf Chorweiler vermitteln. Jeder, der sich dafür interessierte, konnte teilnehmen. Gemeinsam wurden spezifische Orte aufgesucht, um Stärken und Schwächen zu diskutieren. Die Expertensafaris luden dazu ein, Chorweiler aus einer anderen Perspektive zu betrachten.

### 2.5 Bauaktionen

Mit ansässigen Vereinen und Schulen wurden im Vorfeld in „Diskursiven Ortsbegehungen“ Ideen entwickelt, die dann innerhalb der Platzstation in 3–4 stündigen Bauaktionen als Prototypen gebaut wurden. Die Bauaktionen fanden zweimal täglich statt. In der Regel waren 15–20 Chorweiler\*Innen an einer Bauaktion beteiligt. Es wurden 15 Prototypen gebaut, die Bewohner/innen nutzen und testen konnten. Die realisierten Prototypen wurden an verschiedenen Orten getestet und von Passanten bewertet.



oben: Spaziergang Andreas von Wolff  
unten: Bauaktion Outdoor Gym



Bauaktion Basketballfeld



Bewertungstafel Fussballfeld

## 2.6 Bürgerevent

Im Format Bürgerevent konnten Bewohner/innen oder Vereine aus Chorweiler sich auf unterschiedliche Art in die Aktionswoche einbringen. Sie konnten Kurse anbieten, sich präsentieren oder sich mit Anderen im Sport messen. Im Vorfeld wurden ansässige Vereine, Schulen und lokale Schlüsselakteure kontaktiert, um alle notwendigen Vorbereitungen zu treffen. So wurden etwa Gitarrenkurse gegeben, Fussball- und Basketballspiele angeboten, Karatevorstellungen aufgeführt, gerappt und türkische Musik gespielt. Puya Bagheri von Outline e.V. gab einen Graffiti-Workshop für Interessierte. Die Bandbreite war groß und lud unterschiedliche Generationen und Kulturen ein, dabei zu sein.

Bei dieser Gelegenheit konnte bereits über getestete Prototypen wie beispielsweise mögliche zukünftige Standorte eines Fussballfeldes oder einer Sportfläche auf dem Parkplatz des Liverpooler Platzes diskutiert werden. Die unterschiedlichen Events lockten Passanten an und so gelang es, weitere Mitstreiter zu gewinnen. Bürgerevents fanden täglich statt, in deren Anschluss gemeinsam gegessen wurde.

## 2.7 Gemeinsames Kochen und Essen

Jeden Abend wurde zusammen gekocht und gegessen. Dies bot die Möglichkeit, in einem informellen Rahmen bestehende Prototypen und Ideen der Ideenwand zu diskutieren, Netzwerke zu knüpfen und Partner zu gewinnen. Die Köche wurden hauptsächlich während der Woche der Platzstation gewonnen. Auf der montierten Programmtafel wurde jeweils angegeben, an welchen Tagen sich noch keine Köche gemeldet hatten. Lokale Akteure oder Vereine nutzten diese Möglichkeit, ihre eigene Kultur durch das Kochen zu vermitteln.



Kochen durch den türkischen Verein DITIB



oben: Graffiti-Workshop durch Outline e.V.



unten: HipHop-Konzert KRICKZ

### 2.8 Öffentliche Abschlussveranstaltung

Die öffentliche Abschlussveranstaltung lud dazu ein, sich einen Überblick über die Ergebnisse der Platzstation zu machen. Ein Ausstellungsbereich zeigte den Prozess der Aktionswoche. So konnten Besucher\*Innen nachvollziehen, welche Prototypen gebaut wurden. Eine gezeichnete Tafel stellte die TOP 10 der gesammelten Ideen dar und ein Film zeigte die tägliche Atmosphäre an der Platzstation. Das Programm wurde so gewählt, dass unterschiedliche Generationen und Kulturen angezogen wurden. So fand am Nachmittag ein Puppentheater statt, während der Präsentation machte ein lokaler DJ Musik, ein Zauberer verückte mit seiner Magie und beteiligte Bewohner/innen beschrieben ihre Erfahrungen aus dem Beteiligungsprozess. Nach der Vermittlung der Ideen fand der „Abendfrieden“, eine gemeinsame Gebetsstunde aller ansässigen Religionen, statt. Ein Grillfest mit einem Popkonzert und DJ bildete den Abschluss der Aktion Platzstation.

Der gemeinsame Gestaltungsprozess der Platzstation spiegelte den gesamten identitätsstiftenden Partizipationsprozess wieder: es wurden Bedürfnisse, Zonierungen, Qualitäten, Nutzungsideen und Visionen diskutiert und mit den verschiedenen Akteursgruppen ausgehandelt. Die ungewohnte Installation zeigte, wie gewohnte Räume neu gedacht werden können und lud dazu ein, das eigene Umfeld aus neuen Perspektiven zu betrachten.



Abschlussveranstaltung



oben: Grillen – DITIB  
unten: Puppentheater – Jüdisch-Russische Gemeinde

### 3. Ergebnisse und Auswertung



Ideenwand auf der Platzstation

Während der Platzstationswoche wurden in mehreren Formaten Projekt- und Nutzungsideen für die Umgestaltung der Plätze entwickelt und getestet. Einerseits wurden prototypischen Projektideen in gemeinsamen Bauaktionen erprobt. Andererseits konnten durch die Eingabe von Ideen und deren Bewertung im Dialog mit Bürgerinnen und Bürgern über 60 konkrete Ideen für die Gestaltung und Nutzung der Plätze entwickelt werden.

#### 3.1 Gebaute Prototypen

Bereits vor der Aktionswoche wurden einige thematische Bauaktionen mit ausgewählten Akteursgruppen festgelegt. Die Ideen hierfür wurden während der Auftaktveranstaltung sowie den diskursiven Ortsbegehungen generiert. Darüber hinaus wurden in Abstimmung mit den Erkenntnissen der fortlaufenden Ideenabfrage weitere Aktionen beschlossen.

##### Fussball

Zu Beginn der Platzstationswoche wurde in einer performativen Aktion zusammen mit Schülern des Heinrich Mann Gymnasiums ein Fußballfeld auf der Wiese am Liverpooler Platz aufgebaut. Eingefasst in eine Bande aus Holzplatten konnte gewährleistet werden, dass keine Bälle auf die angrenzende Parkierungsfläche gelangten. Darüber hinaus konnte hierdurch eine raumbildende Wirkung und gute Sichtbarkeit erzielt werden. Zwei Tage

##### Stimmen für Ideen

###### Sport, Kultur und Freizeit

- 164 Wasserspielplatz für Kinder
- 63 Schlittschuhbahn
- 36 Spielplatz
- 32 Neuer Skaterpark
- 28 Fitnessstudio
- 22 Outdoor Gym
- 18 Open Air Kino
- 13 Karaoke
- 12 Fussballplatz
- 10 Sportgeräte Senioren
- 10 Basketballplatz
- 9 Urban Gardening
- 8 Schach
- 5 Mehr Feste
- 3 Bouleplatz
- 1 Backgammontische
- 1 Foodsharing, Fairteiler

###### Sauberkeit

- 25 Mehr Sauberkeit
- 23 Öffentliche Toiletten
- 7 Mehr Präsenz des Ordnungsamtes

später wurde das Fußballfeld durch die Jugendwerkstatt Chorweiler erweitert und unter anderem von verschiedenen Fußballgruppen für Fußballturniere genutzt. Das Angebot wurde auch von Anwohnern außerhalb offizieller Veranstaltungen sehr gut angenommen.

### Basketball

Im Vorfeld der Platzstation konnte die Absperrung eines Viertels der Parkierungsfläche auf dem Liverpooler Platz erwirkt werden, die während der kompletten Aktionswoche als Aneignungsfläche zur Verfügung stand.

Die Bauaktion wurde mit Schülern des Heinrich-Mann-Gymnasiums durchgeführt. Körbe wurden an Straßenlaternen angebracht, so dass auch im Dunkeln gespielt werden konnte. Die Schüler halfen auch beim Zusägen und Konstruieren der Körbe sowie beim Abstecken des Feldes.

Es wurde sich bewusst dafür entschieden, die Spielfläche entgegen des Parkplatzgrundrasters auszurichten, um die Wahrnehmung für die vorhandene Struktur aufzubrechen.



Fussball auf der Oxforder Passage

### Sicherheit

- 34 Sicherheitsdienst
- 28 Drogenberatungsstelle
- 7 Lichtkonzept für Angsträume

### Stadtmöblierung

- 26 Brunnen
- 16 Pinke Bänke für Mädchen
- 14 Sinnespfad
- 8 Sitzecken für spezifische Zielgruppen
- 9 Schönere Mülltonnen
- 9 Bühne
- 3 Parkhaus für Fahrräder
- 2 Kommunikativere Anordnung der Sitzmöglichkeiten
- 1 Denkmal Chorweiler Friedenserklärung
- 1 Tauschregal für Bücher

### Aufenthaltsmöglichkeiten

- 8 Überdachte Sitzplätze
- 6 Mehr Aufenthaltsqualität
- 1 Gemeinschaftsraum

### Architektur und Raum

- 15 Kirmes Verlegen
- 15 Mehr Blumen
- 10 City Center Dach zugänglich machen
- 7 Gummiplatz Licht + Linien
- 6 Überdachte Markthalle
- 6 Vordach Lyoner Passage zum Schutz vor herunterfallenden Gegenständen
- 5 Freundlichere Fassade City-Center
- 3 Neue Bebauung
- 1 Studentenwohnheim

### Infrastruktur

- 15 Anwohnerparken
- 7 Hundenausläuffläche
- 5 Mehr Parkplätze
- 1 Busbahnhof Liverpooler Platz
- 1 S + U-Bahn Barrierefrei

### Einzelhandel und Gastronomie

- 58 Biergarten
- 28 Eisdiele
- 26 Café
- 10 Kölsche Kneipe
- 5 Offene Einkaufsstraße
- 3 Currywurstbude

### Outdoor-Gym

Der Wunsch nach einem Outdoor-Gym wurde bereits bei den diskursiven Ortsbegehungen von verschiedenen Altersgruppen angesprochen und unter der Kategorie Sport am häufigsten genannt. Gemeinsam mit Jugendlichen von der Kinder und Jugendeinrichtung Northside e.V., dem Kinder- und Jugendtreff Pegasus, dem Team der GAG Streetworker und einem Sportwissenschaftler wurde auf der Wiese vor dem Café Olko ein Outdoor-Gym gebaut. Zusammen wurden Holzbalken gebohrt, fixiert und in richtiger Position aufgestellt. Die Sportgeräte stießen bei Kindern und Jugendlichen auf große Resonanz.

### Büsche kürzen

Nicht nur die mitunter schlechte Ausleuchtung der Plätze und Straßen, sondern auch die ungenügende Pflege der Büsche generieren vor allem nachts Angsträume. Der Wunsch nach Veränderung wurde von verschiedenen Akteursgruppen angesprochen. Besonders der Uppsalasteig und die Passage zwischen Lyoner Passage zur Post lagen im Fokus. So wurden die hochgewachsenen Büsche zur Lyoner Passage hin durch das Grünflächenamt gekürzt. Die Wege sind damit transparenter und durchlässiger.

### Platzstationsdach

Der Mangel an überdachten Aufenthaltsmöglichkeiten auf den Plätzen wurde sowohl von Jugendlichen als auch von Senioren\*Innen kritisiert. Gemeinsam mit der Seniorenvertretung Chorweiler und einigen Jugendlichen der Nachbarschaft wurde zwischen den Containern der Platzstation ein Dach installiert. Am Tag der Abschlussveranstaltung fand dort bei wechselhaftem Wetter das Veranstaltungsprogramm statt.



Basketballfeld Liverpooler Platz



oben: Outdoor Gym Oxforder Passage  
unten: Büsche Lyoner Passage

### Kino-Aktion

Um auf die mangelhafte Aufenthaltsqualität und Ausleuchtung im überdachten Bereich am Turkuplatz aufmerksam zu machen, wurde an einem Abend ein temporäres Kino errichtet. Mit Unterstützung des ansässigen Blumenladens konnten Bilder der Platzstationstage sowie der Kurzfilm 'Chorweiler doppelt' des Anwohners Daniel Piedrola gezeigt werden.

### Bühne

Der Wunsch einer Bühne wurde bereits in den Spaziergängen vor der Aktionswoche mehrfach geäußert. Die Bühne wurde auf der Lyoner Passage an der Rückfassade des City-Centers mit Unterstützung von Akteuren\*Innen der GAG sowie Benjamin Stieb vom Sozialraum Chorweiler gebaut. Das Bürgerzentrum, das mehrmals im Jahr Veranstaltungen auf dem Pariser Platz durchführt, hat sich besonders dafür eingesetzt. Der sonst unternutzte Raum rückte stärker in den Fokus und wurde von den Anwohner\*Innen gut angenommen. Auch abseits von Bühnenprogrammen, wie der Karatevorführung, diente die Bühne als Sitz- und Spielfläche für Kinder und Erwachsene.

### Schach

Auf dem Pariser Platz wurde ein lebensgroßes Schachspiel aufgebaut. Die Idee hierfür wurde mehrfach in den diskursiven Ortsbegehungen genannt. Zusätzlich diente ein Modell von Chorweiler Art e.V. als Vorbild. Den Bau der Schachfiguren übernahm Zug um Zug e.V.. Gemeinsam mit den Kindern der Nachbarschaft sowie Unterstützern aus dem Stadtplanungsamt wurden die Figuren bemalt und die Felder markiert. Über mehrere Tage konnte das Spiel Tag und Nacht benutzt werden. Es wurde hauptsächlich als begehbare Installation verwendet. Größe, Gewicht und Standort des Spieles müssen für eine dauerhafte Variante noch optimiert werden.



Kino am Turkuplatz



oben: Bau Dach Platzstation  
unten: Karateaufführung Bühne Lyoner Passage

### Bänke vor dem Kiosk

Um den Pariser Platz als Ort des Verweilens und des Aufenthalts zu stärken, wurden Tische und Bänke für einen Tag im Bereich vor dem Kiosk am S- und U-Bahn Eingang am Pariser Platz aufgestellt. Über Nacht wurde das Mobiliar von Anwohner\*Innen in Richtung Kirchenvorplatz bewegt und dort genutzt. Das Angebot wurde sehr gut angenommen und verdeutlicht den Mangel an kommunikativen Sitzmöglichkeiten auf dem Platz.

### Wasserspiel

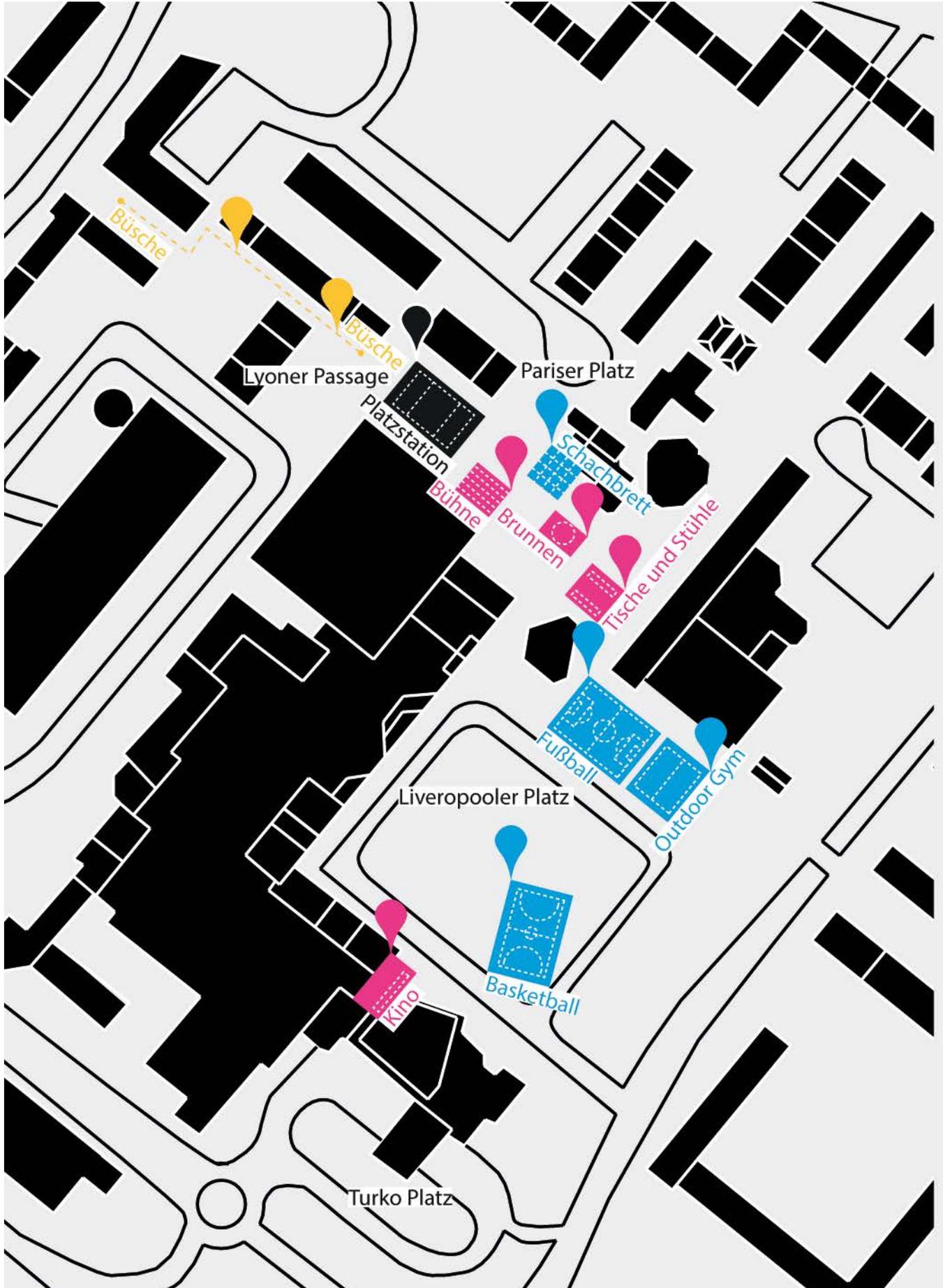
Sowohl im Vorlauf zur Platzstation als auch in zahlreichen Gesprächen vor Ort wurde das Fehlen eines zentralen Brunnens oder Wasserspiels auf dem Pariser Platz beklagt. Der vorhandene kleine Brunnen in der Nähe der Kirche ist nicht in Betrieb und in schlechtem Zustand. In vielen Gesprächen wurde der Wunsch nach einem Brunnen kontrovers diskutiert. Die Pflege eines Brunnens erschien sehr aufwendig und unrealistisch zu sein. Das Mosaik als zentrales Element des Pariser Platzes erscheint vielen Anwohner\*Innen überflüssig. Im Ranking der Ideen erhielt das Wasserspiel mit großem Abstand die meisten Stimmen (164). Als prototypische Übersetzung wurde für einen Nachmittag ein Wasserschlauch an die Platzstation angeschlossen und konnte auf dem Platz nach Belieben benutzt werden, was aufgrund der hohen Temperaturen großen Anklang fand.



Schachfeld auf dem Pariser Platz



Tisch und Bänke am U-Bahnausgang  
Pariser Platz



Bauaktionen Plätze

### 3.2 Vom Ideenzettel zur Ideenwand

Die Ideenabfrage erfolgte niederschwellig über direkten Kontakt. Anwohner wurden durch das ungewöhnliche Objekt der „Platzstation“ angezogen und erkundigten sich, zu welchem Zweck es auf der Lyoner Passage aufgestellt wurde. Hierdurch konnten Hintergründe erklärt und auf den Wochenplan aufmerksam gemacht werden.

In den Gesprächen fiel auf, dass viele der Bürgerinnen und Bürger gerne ausführlich über Probleme und potentielle Ideen sprachen, das Aufzeichnen und Aufschreiben von Ideen jedoch lieber dem Team überließen. Nach drei Tagen wurden die bis dahin gesammelten Informationen zusammengefasst und auf eine Ideenwand übertragen, die als großes Display im Raum arrangiert wurde. Fortlaufend wurden weitere Ideen dort nachgetragen und aufgelistet, darüber hinaus Raum-Potenziale und -Defizite kartiert sowie „Begabungen“ einzelner Zonen identifiziert.

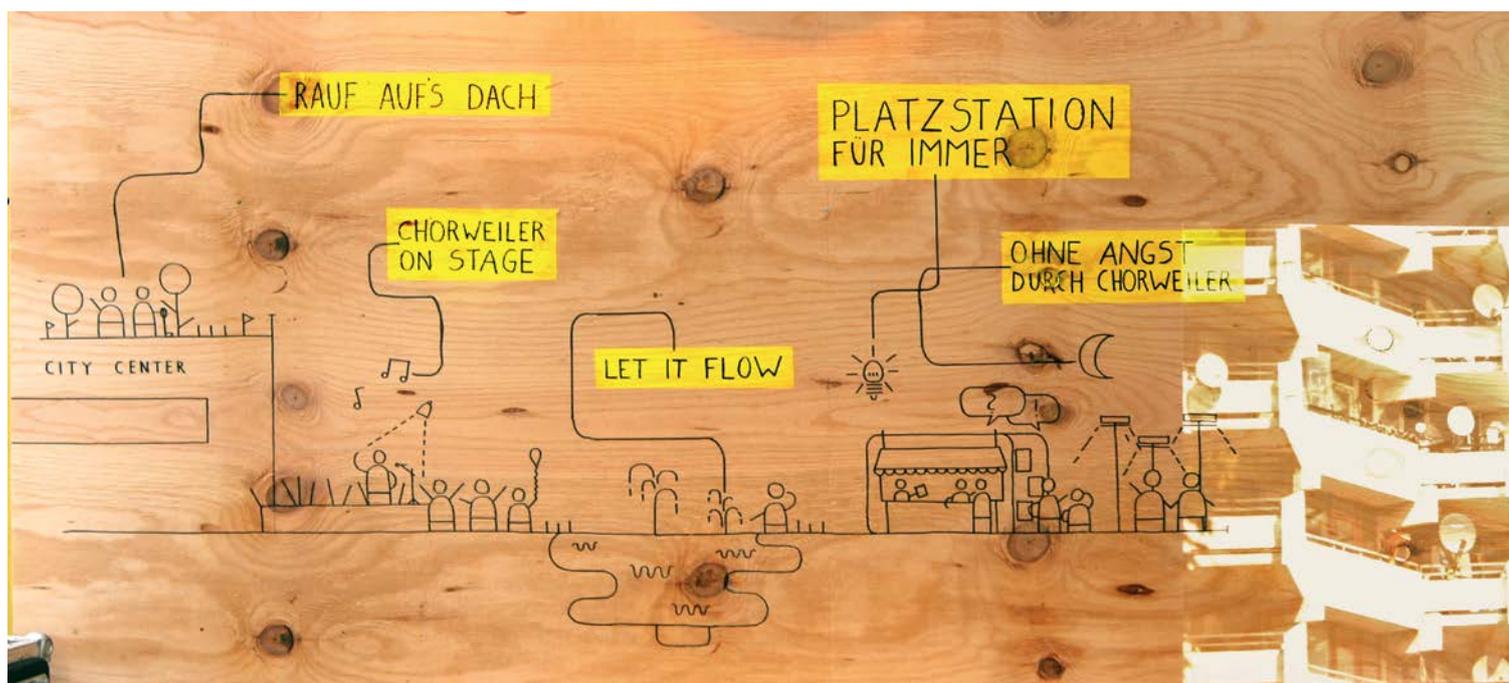
Ideen konnten über Klebpunkte bewertet werden, um so favorisierte Ideen herauszufiltern. Zudem diente die Ideenwand der Entwicklung erster Vorstellungen für eine räumliche und funktionale Zonierung der künftigen Platzgestaltung und -entwicklung.

#### 3.2.1 Top 10 der Ideen und Wünsche

Aus den gesammelten und erprobten Ideen haben sich zehn Ideen herauskristallisiert, die von den meisten Bewohner/innenn favorisiert werden:



oben: Dach City-Center  
unten: Bühne Lyoner Passage



Ideenwand mit den Top 10

### Rauf aufs Dach – City-Center

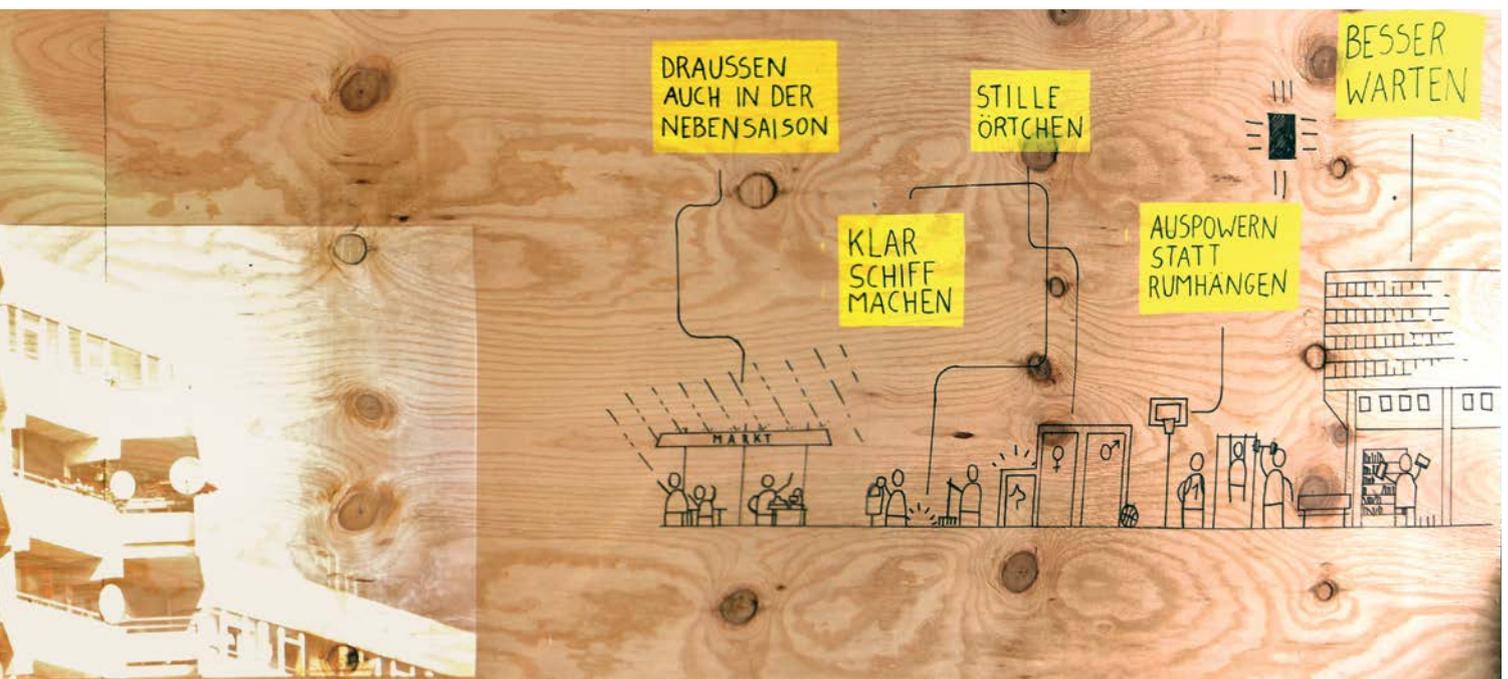
In zahlreichen Gesprächen erinnerten sich Anwohner\*Innen gerne an die Angebote, wie beispielsweise eine Minigolfanlage, die sich früher auf dem Dach des City-Centers befanden. Darüber hinaus würde die zusätzliche Fläche ein besonderes Alleinstellungsmerkmal und gewünschte grüne Erholungsflächen im Zentrum Chorweilers bieten. Eine Reaktivierung der Flächen auf dem City-Center wäre daher wünschenswert. Bisher konnte nicht abschließend geklärt werden, warum die Dachflächen für den Publikumsverkehr gesperrt wurden. Bedenken von Seiten der ECE gibt es bezüglich der angrenzenden Wohnhäuser und der Gefahr herunterfallender Gegenstände. Die GAG und ECE als Immobilieneigentümer und somit Hauptentscheidungsträger sollten im Hinblick auf eine Reaktivierung durch das interdisziplinäre Team in den anstehenden Abstimmungsprozess mit einbezogen werden. Vorgeschlagene Nutzungen für die Flächen sind neben sportlichen Aktivitäten, attraktive Aufenthaltsorte, Urban Gardening und eine Außengastronomie.



Entwurf für einen Brunnen für den Pariser Platz

### Chorweiler on Stage – Bühne

Auf große Resonanz stößt die Idee einer Bühne, die den sehr aktiven Vereinen und Institutionen Chorweilers eine dauerhafte Plattform geben würde. Bisher gibt es hierfür im öffentlichen Raum keine Angebote, weshalb für derartige Veranstaltungen oft auf das City-Center ausgewichen wird. Der Bühnenprototyp auf der Platzstation wurde sehr positiv angenommen. Er wurde nicht nur als Bühne genutzt, sondern diente gleichzeitig als beliebte Sitz- und Spielmöglichkeit. Unterschiedliche Vorstellungen gab es darüber, welche Voraussetzungen eine dauerhafte Bühne zu leisten hat, sowie über Standort und Größe. Denkbar wären sowohl eine mobile Variante, die je nach Bedarf und Veranstaltung ihren Standort wechseln



kann. Alternative hierzu ist eine stationäre Variante, wie sie bereits als Prototyp erprobt wurde. Diese kann durch ihre Integration einen ausgewählten Ort, etwa die Rückwand des City Centers an der Lyoner Passage oder am Pariser Platz, als zentraler Aufenthaltsort dienen. Darüber hinaus könnte durch die Integration von Veranstaltungstechnik auf die Beauftragung externer Dienstleister verzichtet werden.

### Let it Flow – Brunnen/Wasserbezug/Wasserspiel

Vor allem als Aufwertung der Aufenthaltsqualität und als Bezugspunkt auf dem Pariser Platz wünschen sich die Anwohner des Chorweiler Zentrums die Integration von Wasser im Stadtraum. Der viel gewünschte Brunnen und die sehr beliebte Idee eines Wasserspielplatzes können hier in einem Wasserspiel kombiniert werden. Die Erfahrungen aus dem alten Brunnen am Pariser Platz zeigen, dass die vorherige Klärung von künftigen Zuständigkeiten und Wartungen unabdingbar sind. Die Anlage sollte pflegeleicht und wartungsarm sein. Die Erprobung eines Wasserspiels auf dem Pariser Platz wurde von Jugendlichen und Kindern sofort angenommen und erfreute sich großer Beliebtheit.

### Platzstation für immer – Verstetigung

Nicht nur die Platzstation mit ihren vielen Aktionen, sondern das Interesse an der Stadt an der Meinung der Chorweiler Bürger und Bürgerinnen wurde sehr begrüßt. Hier wird der Mangel an einem niederschweligen Anlaufpunkt für Anregungen oder Vorschläge sowie als sozialer Treffpunkt im öffentlichen Raum sehr deutlich. Intransparente Planungs- und Umsetzungsprozesse haben in der Vergangenheit zu Vertrauensverlust in städtisches Handeln geführt. Dieses Vertrauen würde mit einer ständigen räumlichen Instanz, die Planungsprozesse transparent kommuniziert, wiedergewonnen werden. Eine außenwirksame Institution, ähnlich einem Quartiersmanagement oder einem Café als Treffpunkt, würde das Bewusstsein der Anwohner für die Sinnhaftigkeit und Notwendigkeit von Beteili-



Platzstation



oben: Hochbeete Uppsalasteg  
unten: Büsche Lyoner Passage

gung an der Entwicklung ihres Wohnumfeldes stärken. Lokale Schlüsselakteure sollten dabei unbedingt in Betrieb und Organisation integriert werden. Als Standort hat sich die Lyoner Passage während der Platzstation als sehr gut geeignet erwiesen.

### Ohne Angst durch Chorweiler – Sicherheit

Das mangelnde Sicherheitsgefühl, insbesondere in den Abendstunden der Wintermonate, sollte prioritär angegangen werden. In erster Linie muss die oft unbefriedigende Straßenbeleuchtung durch ein neues Beleuchtungssystem ersetzt werden. Als konkrete Angsträume wurden Spielplätze, der Rosengarten, die Straßen abseits der belebten Plätze sowie die ÖPNV Ausgänge, inklusive der Busstation am Turkuplatz genannt. Weitere Angsträume entstehen durch mangelnde Pflege von Begleitgrün. Eine intensivere Pflege würde auch die Aufenthaltsqualität der öffentlichen Räume verbessern. Dies wurde beispielhaft während Platzstation im nördlichen Teil der Lyoner Passage erprobt. Nicht nur bauliche Maßnahmen können hier Abhilfe schaffen, auch der Einsatz eines Sicherheitsdienstes oder die Wertschätzung der vorhandenen Institutionen, die den öffentlichen Raum sozial kontrollieren. Ein Beispiel hierfür ist der Kiosk am S-Bahn Eingang am Pariser Platz.

### Draußen auch in der Nebensaison – Überdachung\*

Auffällig in Chorweilers Zentrum ist der Mangel an Aufenthaltsorten bei Regen oder starkem Sonnenschein. Hier bleibt den Anwohner\*Innen meist nur das City-Center. Die öffentlichen Plätze bieten keine überdachten Flächen, die zum Aufenthalt einladen. Vermeintliche Ausnahme ist der überdachte Bereich des Turkuplatzes, der jedoch von vielen als Angstraum wahrgenommen wird. Im Planungsprozess gilt es, eventuelle Nutzungskonflikte, etwa bei der gemeinsamen Nutzung von Rentnern und Jugendlichen zu vermeiden.



Treffpunkt Pariser Platz



Rückfassade City-Center

### **Klar Schiff machen – Sauberkeit**

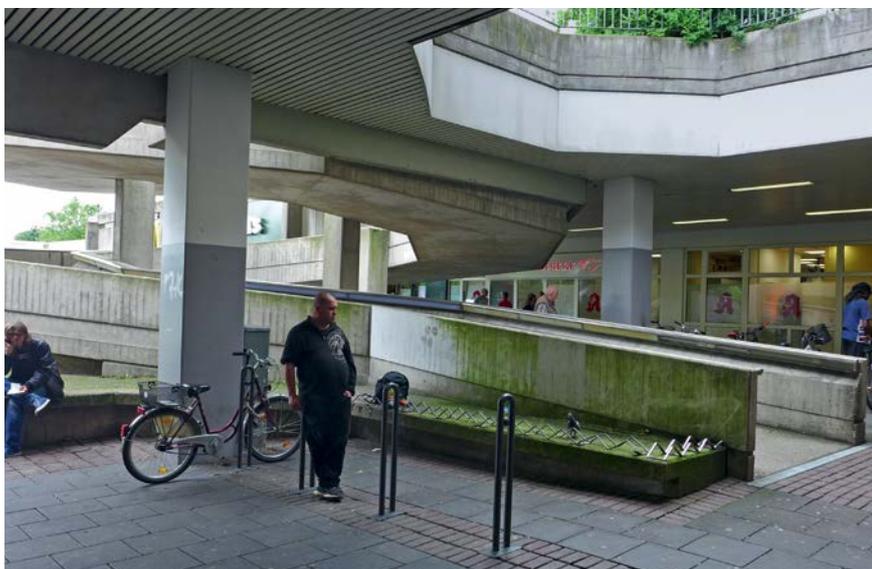
Trotz täglicher Straßenreinigung und der ausreichenden Anzahl von Müllern auf den Plätzen ist die mangelnde Ordnung im öffentlichen Raum ein oft genanntes Problem. Die eingeschränkte Pflege der Grünflächen führt laut Aussagen der Anwohner zu einem verwahrlosten Gesamtbild, was sich auf das Sauberkeitsverhalten negativ auswirkt. Darüber wird der Eindruck eines unordentlichen Stadtteils durch die teils mangelhaften Pflegezustände innerhalb der Wohnblöcke verstärkt. Hier wird große Hoffnung in den Erwerb von über 1000 Wohneinheiten durch die GAG gesetzt. Als Vorzeigebispiel gilt Vielen das “Sahle-Hochhaus” an der Lyoner Passage.

### **Stille Örtchen – Öffentliches WC**

Auf den Plätzen besteht dringender Bedarf für ein Öffentliches WC. Eine Alternative bieten zwar die Öffentlichen Toiletten im City-Center, jedoch wird vor allem an der Lyoner Passage auf die Rückfassade des Mediamarktes ausgewichen. Als Problematisch werden hier nicht nur unangenehme Gerüche beschrieben, sondern auch die Gefahr für spielende Kinder in direkter Umgebung. Eine mobile Toilettenkabine, die während der Platzstation auf der Lyoner Passage aufgestellt wurde, unterstreicht aufgrund ihrer häufigen Nutzung die Notwendigkeit einer solchen Einrichtung an diesem Standort. Die ECE käme als Besitzer der entsprechenden Fläche auf der Lyoner Passage und somit Leidtragende der bisherigen Situation als mögliche Partnerin in Frage.

### **Auspowern statt Rumhängen – Sport\***

Es gibt zahlreiche engagierte Freizeitangebote für Jugendliche und Senioren. Sie beklagen jedoch die mangelhaften Bewegungsangebote. Entsprechende Prototypen wurden während der Platzstation von Kindern und Jugendlichen sehr gerne genutzt. Bei der Errichtung ist es ratsam, Jugendliche im Gestaltungs- und Aufbauprozess zu integrieren, um so identifikationsstiftend und präventiv Vandalismus vorzubeugen. Zu beachten ist



Rampe am Eingang City-Center Turku Platz



Nördlicher Teil Lyoner Passage

etwaiger Lärm für Anwohner, der von einer solchen Anlage ausgeht. Des Weiteren sollten Dopplungseffekte bei anstehenden Planungen anderer Ämter vermieden werden. Hier gilt es, sich insbesondere mit den laufenden Planungen zur Umgestaltung der Spielplätze abzustimmen.

### Besser Warten – Aufenthaltsqualität am Turkuplatz

Der Turkuplatz hat als intermodaler Knoten auch die Funktion eines Aufenthaltsortes. Insbesondere in den Randzeiten kommt es aufgrund geringerer Taktdichte zu längeren Wartezeiten. Die baulichen Mängel sowie die mangelhafte Beleuchtung sorgen jedoch für einen Raum, der kaum Aufenthaltsqualitäten vorweist und nachts zum Angstraum wird. Hier ist besonders die überdachte Verbindung zwischen Turkuplatz und Liverpooleer Platz betroffen. Besonderes Potenzial bietet außerdem die direkte anliegende Wiese am Turkuplatz. Denkbar sind hier etwas weitere Sitzmöglichkeiten.

### 3.2.2 Auswertung

Aus den Diskussionen und Testphasen der Prototypen wurden Nutzungszonen herausgearbeitet, und diese in flexible und statische Zonen eingeteilt.

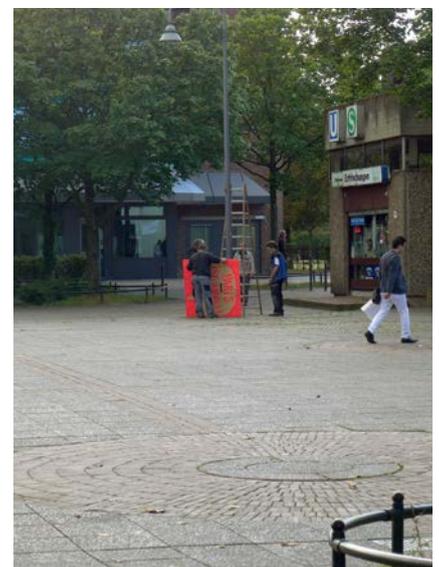
#### 1. Lyoner Passage

Die Lyoner Passage gliedert sich in zwei Teile: Der nördliche Teil befindet sich im Besitz der Stadt und ist daher öffentlicher Raum. Der südliche Teil ist im privaten Besitz der Immobiliengesellschaft ECE. Beide Teile zeichnen sich durch unterschiedliche Charakteristika und Bedürfnisse aus: Der nördliche Teil wird von den Bewohner/innenn als unangenehmer Raum beschrieben.

Hochgewachsene Büsche und schlechte Beleuchtung lassen in den Abendstunden ein Gefühl der Unsicherheit entstehen. Deshalb sollte hier eine minimale Gestaltung vorgenommen werden. Das Entfernen der Büsche, bessere Beleuchtung, Barrierefreiheit und Sitzmobiliar können den Raum



Südlicher Teil Lyoner Passage



Pariser Platz mit S-Bahnausgang

aufwerten und dem Gefühl der Unsicherheit entgegenwirken. Diese Zone kann als statische Zone verstanden werden, in die ohne Testphasen eingegriffen werden sollte.

Das Grundstück der ECE eignet sich durch die Nutzungsvereinbarung für zehn Jahre, um bestimmte Nutzungen zu testen. Daher wird dieser Bereich als ein flexibler Raum verstanden, in dem die Nutzungen und Betreiber ausgehandelt werden müssen. Die Platzstation hat gezeigt, dass ein selbstbetriebener Bürgerpavillon mit einer Bühne für Veranstaltungen, einer gemeinsamen Küche und einem Raum für informelle Treffen gut von den Bewohner/innen angenommen wird. Des Weiteren sind Testphasen für weitere Aktivitätsfelder wie beispielsweise Urban Gardening denkbar. Die Läden in den Erdgeschosszonen an der Lyoner Passage sind gut frequentiert. Der öffentliche Raum davor sollte aufgewertet werden, um die Aufenthaltsqualität zu steigern. Ein neuer Belag und Sitzmöglichkeiten werden zu einer Aufwertung des öffentlichen Raums führen.

## 2. Pariser Platz

Der Pariser Platz ist Dreh- und Angelpunkt des Zentrums von Chorweiler. Ein Ausgang der U- und S-Bahnhaltestelle „Chorweiler“ befindet sich hier. Die fußläufige Hauptbewegungsrichtung führt über den Platz, da das City-Center großer Anziehungspunkt und vom Pariser Platz aus zugänglich ist. Deshalb hat dieser Platz eine besondere Bedeutung für das Zentrum von Chorweiler. Er wird heute schon von unterschiedlichen Zielgruppen vielseitig genutzt, weist viele Defizite auf und schöpft deshalb sein Potenzial nicht aus. Der Pariser Platz sollte in der ersten Phase neu gestaltet werden. Die Ausgänge der U- und S-Bahnstation sollten zukünftig so gestaltet werden, dass die Orientierung erleichtert wird, Sichtbeziehungen zum Platz gewährleistet und das Gefühl der Unsicherheit durch transparente Fassaden aufgelöst wird. Nur gemeinsam mit den Immobilienbesitzern KVB und der Deutschen Bahn können diese Mängel beseitigt werden, deshalb sollten beide Akteure in die



Kiosk Pariser Platz



Fussballfeld Oxforder Passage

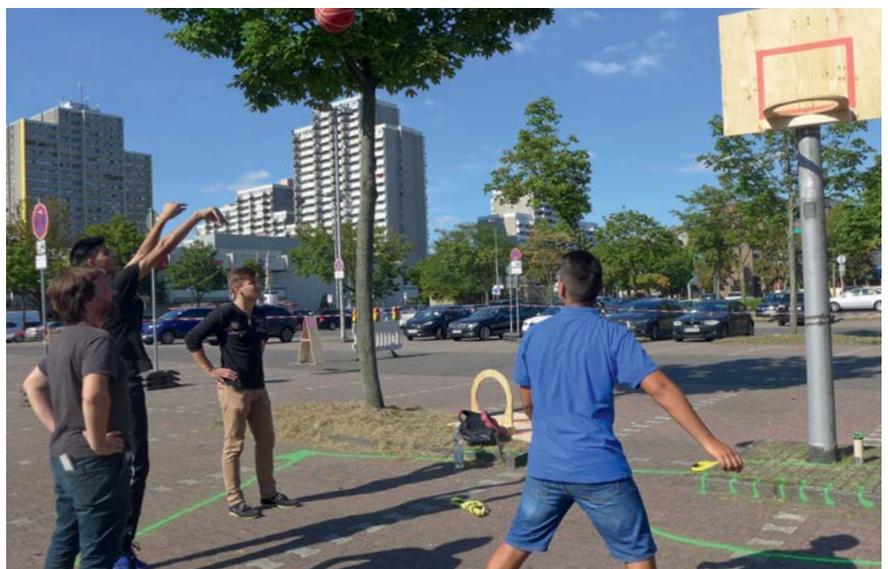
weiteren Planungen unmittelbar mit einbezogen werden. Die im vorherigen Kapitel beschriebene Idee der Integration von Wasser in die Platzgestaltung wird der besonderen Rolle des Platzes gerecht und sollte umgesetzt werden. Des Weiteren sprechen sich viele Bewohner/innen für eine Außengastronomie für den Pariser Platz aus. Der ansässige Kioskbesitzer befürwortet diese Idee. Während der Platzstation wurden deshalb Tische und Stühle vor dem Kiosk getestet und haben sich bewährt.

### 3. Grünflächen am Liverpooler Platz

Die Grünflächen nördlich und östlich des Liverpooler Platzes wurden von den Befragten als untergenutztes Restgrün wahrgenommen. Durch die momentane Gestaltung und die fehlenden Sitzmöglichkeiten laden sie nicht zum Verweilen ein. Zweimal im Jahr findet eine Kirmes auf diesen Flächen statt, die von den Bewohner/innen gern besucht wird. Jedoch waren sich alle Befragten einig, dass diese Flächen im Rest des Jahres untergenutzt sind. In verschiedenen Bauaktionen wurden auf der Oxfordter Passage unterschiedliche Sportnutzungen wie beispielsweise ein Fußballfeld oder ein Outdoor-Gym getestet. Diese wurden von den Kindern und Jugendlichen sehr gut angenommen. Des Weiteren wurde von mehreren Jugendclubs ein temporärer Bau für Trainingszwecke oder ein Outdoor-Künstleratelier für die Oxfordter Passage vorgeschlagen. Durch die unterschiedlichen Ansprüche verschiedener Zielgruppen sollte die Fläche flexibel gehalten werden und wie die Lyoner Passage für das Testen von Nutzungen offen bleiben. Da der Raum des Liverpooler Platzes sehr weitläufig und an der östlichen Platzkante nicht gefasst ist, können sich viele der Befragten eine räumliche Fassung vorstellen. Vorschläge für die bestehende Grünfläche waren unter anderem ein Studentenwohnheim oder ein Fitnessclub. Da sich die Fördermaßnahme „Lebenswertes Chorweiler - Ein Zentrum im Wandel“ auf die Aufwertung der öffentlichen Räume beschränkt, ist diese Fläche als eine „flexible“ Fläche zu betrachten. In einer Testphase können räumliche Begrenzungen als Prototypen getestet werden, bis die Finanzierung geklärt und Betreiber gefunden sind.



Outdoor Gym Oxfordter Passage



Basketballfeld Liverpooler Platz

#### 4. Liverpooler Platz

Der Liverpooler Platz ist ähnlich wie der Pariser Platz Ankommensort. Aktuell wird der Platz von parkenden Autos dominiert. Die einfassende Hecke verhindert das Überqueren des Platzes. Die Erdgeschosszonen der flankierenden Bauten sind von Lieferzonen und Müllräumen geprägt. Der Platz hat keine Aufenthaltsqualität. Trotz der vielen gestalterischen Mängel sprachen sich die Bewohner/innen für die Beibehaltung der momentanen Situation aus. In den Gesprächen wurde deutlich, dass der zweimal wöchentlich stattfindende Markt sehr bedeutsam für die Bewohner/innen von Chorweiler ist.

Die Befragten waren sich jedoch einig, dass der Parkplatz an den restlichen Tagen nicht ausgelastet ist. Da dieser Platz für die Imagebildung von Chorweiler von hoher Bedeutung ist, sollte unter Beibehaltung der Marktfläche und einem Anteil an Parkplätzen eine Neugestaltung erfolgen. Denkbar ist eine multifunktionale Veranstaltungsfläche, die sowohl für Marktaktivitäten, also auch Veranstaltungen und Sportaktivitäten zu unterschiedlichen Zeiten genutzt werden kann. Während der Aktionswoche wurde ein Basketballfeld realisiert und getestet.

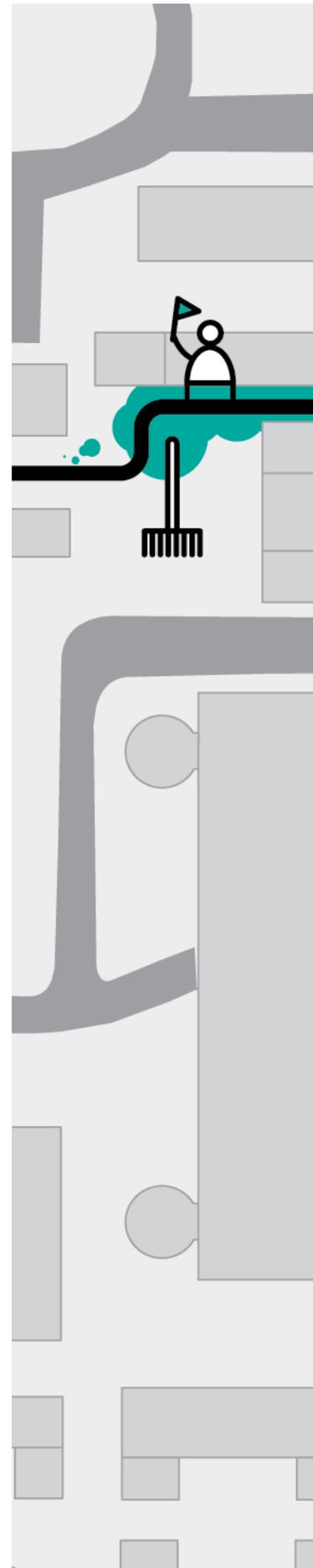
#### 5. Turkuplatz

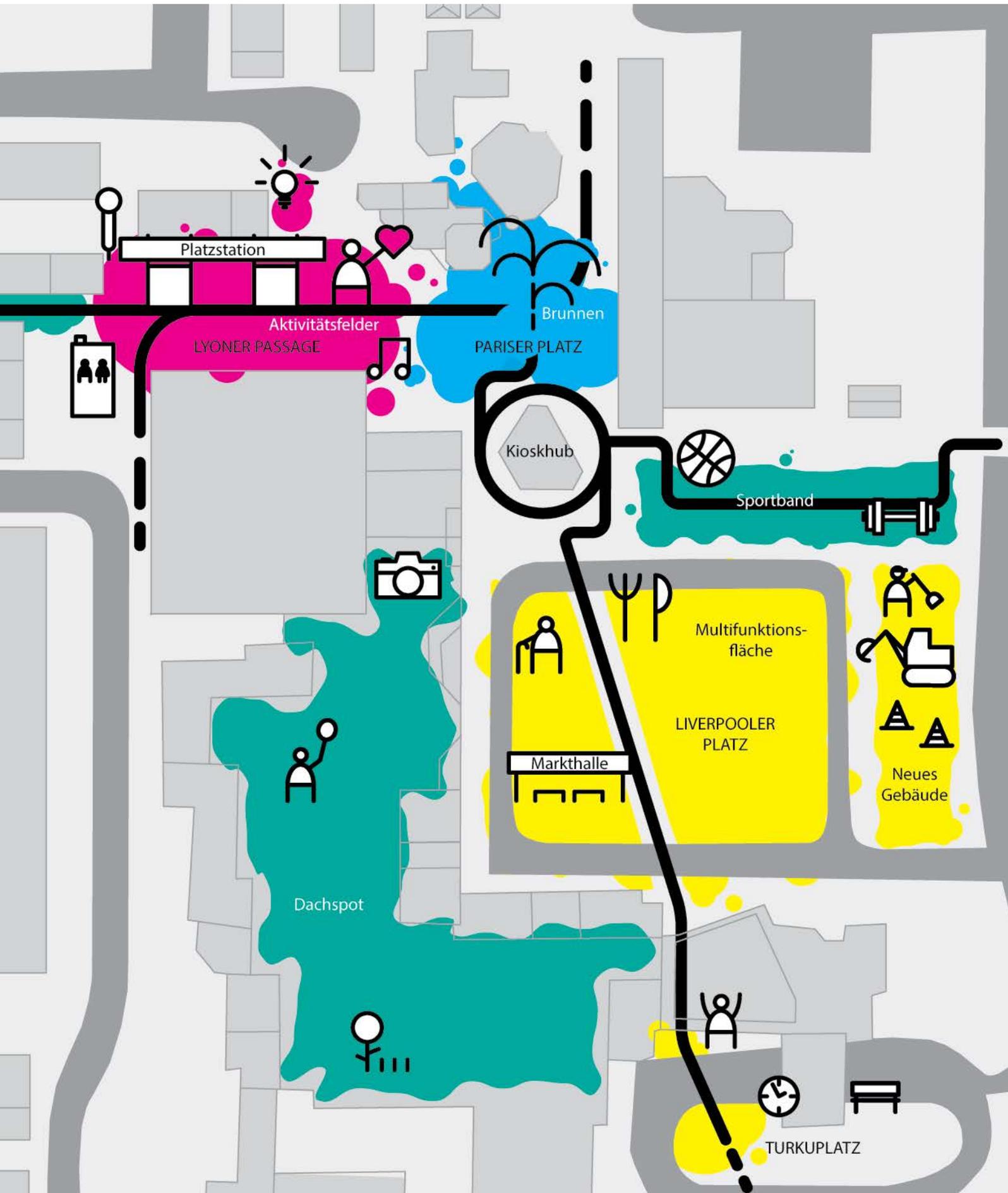
Wie im vorherigen Kapitel beschrieben weist der Turkuplatz wesentliche Defizite auf, die nur gemeinsam mit den Immobilienbesitzern ECE und Deutsche Bahn beseitigt werden können. Deshalb sollten beide Akteure in die weiteren Planungen unmittelbar mit einbezogen werden.

#### 6. Dachflächen City-Center

Die ehemalige Nutzung der Dachflächen des City-Centers ist noch vielen Bewohner/innenn in Erinnerung. Unterschiedliche Ziegruppen wie Senioren\*Innen, Jugendliche oder junge Familien haben sich für eine Wiederbelebung der Dachflächen ausgesprochen. Vorschläge waren unter anderem Urban Gardening, Sportmöglichkeiten, Unterstände und Spielplätze. Da hier die Eigentümerverhältnisse noch unklar sind, da an dieser Fläche Wohnbauten der BGP und GAG anliegend sind, sollte diese Fläche flexibel behandelt werden. Die Eigentümer sollten an einen ‚Runden Tisch‘ gebracht werden, um gemeinsame Lösungen für die Bedürfnisse der Bewohner/innen zu finden.

Für alle Plätze sollte ein gemeinsames Licht- und Farbkonzept entwickelt werden.





## 4. Lehren und Ausblick



Darstellung des Ablaufs der Platzstation

### 4.1 Mit der Aktionswoche um die temporäre Platzstation ist für den Gesamtprozess ein vielversprechender Auftakt für den gesamten Planungsprozess gelungen. Zu den wichtigsten „Früchten“ der Platzstation zählen:

- über 60 konkrete Ideen für die Gestaltung und Nutzung der Plätze
- über 15 verortete und erprobte Projektideen
- erste Vorstellung für eine räumliche und funktionale Zonierung der künftigen Platzgestaltung und -entwicklung
- Aktive Kartierung von Raum-Potenzialen und -Defiziten/ Identifikation von „Begabungen“ einzelner Zonen
- gewonnenes Vertrauen der Bevölkerung in den Prozess
- Akquise von Partnern für Umsetzungsprojekte
- Unterstützung von lokalen Partnern wie GAG/ ECE...
- Bau von Prototypen zur Erprobung von Orten und Nutzungen
- stadtweite Aufmerksamkeit auf Chorweiler



Aus den Erfahrungen der Aktionswoche sind nicht nur Projekt- und Nutzungsideen entstanden, sondern auch innovative Ansätze für die weitere entwerfliche Praxis, die den maßgeblichen Beitrag zur geforderten Innovation in der Stadtentwicklung der NPS-Projekte leisten:

- praktisches Erproben/ Bau von Prototypen als Teil der entwerflichen Praxis
- Integration temporärer Nutzungen im Entwicklungsprozess
- Nutzung vorhandener Ressourcen/ Recycling und Upcycling vorhandener Materialien
- prozessorientierte Verzahnung von Planung und Beteiligung als Voraussetzung für eine nachhaltige Freiraumgestaltung
- neue Formen des PPP in der Entwicklung öffentlicher Räume/ Kopplung von Gestaltung/ Aktivierung und Trägerschaft
- neue Formen der Teilhabe durch soziale Interaktion und Integration (Dinnerdiskurse/ Selbstbau/ interkulturelle Projekte)

#### 4.2 Was bedeutet das konkret für den weiteren Planungs- und Beteiligungsprozess? Welche Lehren und Schlussfolgerungen lassen sich aus der Aktionswoche ziehen?

Wie können die bisherigen innovativen Ansätze im weiteren Planungsprozess fortgesetzt werden?

##### **A Gestaltung und Organisation der Raumeignung punktuell koppeln**

Die Aktionswoche gelang durch ein umfangreiches „Animationsprogramm“ durch das Planungsteam, das während der Woche zu einer Rückeroberung des öffentlichen Raumes geführt hat. Unrealistisch ist, die Stimulation von Raumeignung in der Intensität dauerhaft aufrecht zu erhalten. Allerdings ist es in Zukunft ein zentraler Baustein der Revitalisierung der öffentlichen Plätze, dass besondere Nutzungsangebote nicht nur gestalterisch umgesetzt werden, sondern an Institutionen, Träger oder Gruppen gekoppelt werden, die diese Programmangebote pflegen, betreuen und weiterentwickeln. Nur dann wird es gelingen, soziale Kontrolle, Sicherheit und Lebendigkeit der Chorweiler Plätze zu schaffen. Der gestalterische Entwurf sollte diese Aspekte integrieren.

##### **B Prinzip „Testen“ in der Entwurfspraxis verankern**

Der Test von Orten sowie der Bau von Prototypen hat in der Aktionswoche eine große Rolle gespielt. Dieses Prinzip lässt sich auch auf die Freiraumentwicklung der Plätze übertragen. Der Qualität der Platzgestaltung und -nutzung ist es keinesfalls zuträglich, innerhalb weniger Wochen im Detail endgültig festzulegen, wie die Plätze die nächsten 20 Jahre gestaltet und genutzt werden sollen. Vielmehr bietet sich an, dort wo sie nötig sind Setzungen zu treffen und zu bauen und andere Orte und Nutzungen, bei denen noch nicht sicher ist, wie sie angenommen und genutzt werden, zunächst offen zu lassen. Diese „Jokerflächen“ sind wichtige Ressourcen für die Zukunft. Sie können dann aktiviert werden, wenn sich Betreiber, eine Trägerschaft oder der stadtgeseftliche Bedarf gefunden hat.



Gespräche mit lokalen Akteuren

Prototypen erlauben vorläufige Setzungen. So können Orte mit geringem Risiko getestet werden. Die Erfahrung schafft Sicherheit und Entscheidungswillen für die endgültige Gestaltung. In der Lyoner Passage ist der Test bereits Prinzip. Die Fläche befindet sich größtenteils in privatem Eigentum und kann öffentlich für 10 Jahre genutzt werden. In der Folge sind hier alle Aufwertungsmaßnahmen temporär. Hier bietet sich an, Flächen als Aktionsfelder (prototypische Freiräume) mit minimalen Interventionen und flexiblen Nutzungen anzulegen.

### **C Freiraumentwicklung die nötige Zeit geben**

Entwurf und Umsetzung brauchen Zeit. Gegen eine frühzeitige Zementierung der Gestaltung und Nutzung sprechen folgende Gründe:

- Die sehr heterogene gesellschaftliche Struktur verlangt nach flexiblen Nutzungsangeboten, die sich im Laufe der Zeit ändern können. Die unterschiedlichen ethnischen Kulturen und Generationen haben sehr unterschiedliche Ansprüche an die Freiraumnutzung. Aus entwerflicher Sicht bedeutet das, auch Freiräume vorzuhalten, die noch nicht in ihrer endgültigen Ausgestaltung festgelegt sind und offen sind für Nutzungen und Aneignungsformate, die heute noch nicht abzusehen sind.
- Es ist zwar sinnvoll, dass bestimmte Platzbereiche dauerhaft gestaltet werden, um die Basis für andere Räume als Experimentierfeld zu bilden. Jedoch sollten andere Teilbereiche gemeinsam mit den Anwohnern über einen längeren Zeitraum entwickelt werden, um eine angemessene Akzeptanz in der Bürgerschaft zu erzielen.

Ein gestalterisches und programmatisches Grundgerüst sollte daher zeitnah entworfen werden, für spezifische Interventionen/ Teilbereiche oder kooperative Nutzungsmodelle ist es unter Umständen sinnvoller, sich die notwendige Zeit zu lassen.

### **D Monitoring einrichten**

Wie werden bestimmte Orte frequentiert? Welche Prototypen haben sich bewährt? Welche Anpassungen sollten vorgenommen werden? Welche Wirkung haben die gestalteten Veränderungen erzielt? Ein kontinuierliches Monitoring sollte den Entwurfs- und Transformationsprozess begleiten. Es schafft Entscheidungssicherheit und ist wichtiges Werkzeug einer nachhaltigen Entwicklung.

### **E Punktuelle Intervention statt Rundumsanierung**

Die drei Plätze sind bereits da. Es geht nicht um eine Neuanlage auf der grünen Wiese, sondern um die Transformation des Bestehenden. Es gibt bereits eine räumliche Zonierung, Beläge, Bäume und Nutzungen, an die der Entwurf anknüpfen kann. Offensichtlich ist, dass viele Freiräume schlecht ausgestattet sind und ihr eigentliches Potenzial nicht ausschöpfen.

## **F Zonierungskonzept als Basis für Entwurfspfade**

Wichtiges Ergebnis der Aktionswoche ist die konkrete Erfahrung einzelner Räume und ihrer Begabungen. Dieses Wissen lässt sich in ein räumlich-programmatisches Zonierungskonzept übertragen, das die Grundlage für den weiteren Entwurf bildet und über das unter allen Beteiligten leicht ein Konsens erreicht werden kann. Anstatt in unterschiedliche Entwurfsvarianten nach dem Prinzip eines freiraumplanerischen Wettbewerbs zu investieren und in eine Diskussion über Vorlieben und Geschmack zu geraten, bietet sich in Chorweiler an, auf Basis eines grundlegenden Zonierungs- und Nutzungskonzeptes mit strategischen Orten und Verbindungsbeziehungen prozessbasierte Entwurfsvertiefungen auszuarbeiten. Die einzelnen Entwurfspfade gewichten die Einzelbereiche des abgestimmten Zonierungskonzeptes unterschiedlich. In der einen Variante wird beispielsweise mehr Bedeutung der Ausgestaltung einer Markthalle auf dem Liverpooleer Platz beigemessen, in der anderen bleibt der Markt wie er ist und der Pariser Platz wird zum wahren Wohnzimmer Chorweilers aufgewertet.

## **G Beteiligung auf lokale Lebenswelten ausrichten und von planerischem Expertendiskurs entkoppeln**

Chorweiler ist nicht Südstadt. Die Kommunikation in der Aktionswoche hat gezeigt, dass Menschen an konkreten Veränderungen interessiert sind. Ansprache muss in und über ihre alltägliche Lebenswelt erfolgen. Auch gelingt Teilhabe in Chorweiler eher über eine gemeinsame Bauaktion oder Kochen als über einen abstrakten planerischen Diskurs. Deshalb würde man wenig Menschen erreichen, wollte man mit ihnen anhand von Plänen unterschiedliche Varianten der Platzgestaltung diskutieren. Sicherlich muss es auf Ebene der Fachplaner, Verwaltung und Schlüsselakteure vor Ort eine fachliche Auseinandersetzung geben. Für die Leute vor Ort ist eine anschauliche Visualisierung wichtig, die komplexe Zusammenhänge auf pragmatische Eingriffe herunterbricht und Konsequenzen für den Ort aufzeigt. Für den Prozess ist es hilfreich, komplexe fachliche Themen von der Kommunikation der konkreten Ausgestaltungsmöglichkeiten zu entkoppeln, ohne den Chorweilern wesentliche Ergebnisse vorzuenthalten.

Erst dann, wenn die Chorweiler Anwohner/Innen sich als Teil des Prozess begreifen und wenn es gelingt, mit lokalen Akteuren Betreibermodelle zu entwickeln und zu realisieren wird der Prozess der Umgestaltung des Zentrums von Chorweiler eine nachhaltige Wirkung erzielen.

Amt für Stadtentwicklung und Statistik  
Willy-Brandt-Platz 2  
50679 Köln

---

Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms:



### Die Oberbürgermeisterin

Stadtplanungsamt  
Amt für Stadtentwicklung und Statistik  
Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Projektbearbeitung  
Urban Catalyst studio  
Umschichten

Grafik  
Urban Catalyst studio

Fotos  
Urban Catalyst studio und studio 95

Gestaltung  
Zimmer, Büro für Corporate Design und Visuelle Kommunikation

